



Der Mittelstand fordert mehr und vor allem schnelle Maßnahmen gegen Elementarschadensereignisse!

Deutschland versinkt schon wieder in Wassermassen und andere Elementarschadensereignisse drohen nunmehr fast täglich.

Die Starkregenereignisse der letzten Tage und Wochen haben Deutschland geschockt und vielfach lahmgelegt. Ein Ende der Elementarschadensereignisse ist offensichtlich nicht absehbar.

Bürgerinnen und Bürger mussten sich vielerorts um ihr Hab und Gut kümmern, das von den Wassermassen bedroht und oftmals zerstört wurde. Retten, was noch zu retten war. Die Erbringung von Arbeitsleistungen zum Lebensunterhalt war und ist in solchen Fällen nicht mehr möglich. Dies betrifft zunächst die arbeitende Bevölkerung, darunter natürlich auch die Selbständigen, die Industrie, den Mittelstand, und ja, es betrifft unsere gesamte Volkswirtschaft. Naturkatastrophen zerstören und vernichten Arbeitsplätze, durch Elementarschadensereignisse wird die Infrastruktur nachhaltig geschädigt, Lieferketten sind beeinträchtigt, Produktionsausfälle sind unvermeidbar.

Diese negativen Ereignisse lähmen unsere deutsche Wirtschaft, insbesondere der Mittelstand leidet zunehmend unter diesen negativen Auswirkungen. Es wird Zeit, dass auf allen politischen Ebenen massive und nachhaltige Vorsorgemaßnahmen gegen die Auswirkungen von Elementarschadensereignisse getroffen werden.

Neben den dringend erforderlichen Maßnahmen gegen den Klimawandel, muss zusätzlich eine Vielzahl von konkreten Maßnahmen ergriffen werden, hierzu legen wir folgenden Forderungskatalog vor:

1. Eine erweiterte Elementarschadenspflichtversicherung, mit zusätzlichen Leistungen wie z.B. Schäden durch steigendes Grundwasser, Schneedruck oder Erdfall / Erdbeben / Murenabgänge etc. (wie im Ahrtal).
2. Förderung baulicher Maßnahmen wie beispielsweise Rückhalteklappen für Abwasserleitungen, Hochwasserschwellen an Tiefgaragen und Kellerabgängen oder -fenstern, hochwasserdichte Fenster und Türen (auch Erdgeschoß), Schotts für Einfahrten und Eingänge.

3. Förderung des Einbaus von Zisternen auch bei Bestands- und Gewerbeimmobilien, einmal um Wasser bei Starkregen zurückzuhalten, zum anderen um dieses rechtssicher als Brauchwasser zu nutzen (WC und Waschmaschine). Diese entlasten Trinkwasserversorger in Dürrezeiten (Teile von Baden-Württemberg, Franken oder Berlin).
4. Sicherstellung der Energieversorgung bei Großschadensereignissen, da auch wenig oder nicht betroffene Häuser keinen Strom mehr haben und auch deren Bewohner auf Hilfe durch Rettungskräfte angewiesen sind. Hier könnte eine Förderung von Netztrennschaltern helfen, damit Häuser mit z.B. eigener Photovoltaik und Speichern, die nicht geschädigt sind, ihren eigenen Strom nutzen können. Ferner Beschaffung von zur bundesweiten Überlandhilfe einsatzfähigen, schnell verlegbaren Großnotstromaggregaten, welche zur Versorgung ganzer Straßenzüge oder Ortsteile geeignet sind, bevorzugt stationiert beim THW.
5. Ein bundesweit einheitlicher und leicht nachvollziehbarer Risikoatlas, um einerseits auf Erteilung von Baugenehmigungen in Risikogebieten einzuwirken, andererseits um Bürger zu informieren, welche Risiken im Bestand lauern könnten.
6. Ein bundesweiter Finanztopf, um Ländern und Kommunen schnell bei der Bewältigung von Schäden an der Infrastruktur zu helfen.